

Geh hin im Frieden und sei gesund!

Text: Mk. 5, 24b-34

Friede sei mit euch allen.
Friede von Gott,
der alles gut gemacht hat.

Liebe Gemeinde,

Der Bibeltext heute ist offensichtlich keine Pilgergeschichte, und ist doch eine.

Das Unheil dieser Frau schreit zum Himmel: die Krankheit, ihre Verzweiflung angesichts untauglicher Heilungsversuche, arm ist geworden über ihre Krankheit.

Sie ist wie eine von unendlich vielen Menschen, die erschöpft sind von Unheil und kaum noch Hoffnung aufwenden können.

Nicht einmal mehr losgehen können sie... hängen fest im Unheil.

Und doch gibt es in dieser Frau noch die Stimme des hoffnungsvollen Widerstands, der Zuversicht, die sich nicht unterkriegen lassen will.

Als Jesus auftaucht, bekommt die Zuversicht wieder Nahrung...

Mit letzter Kraft sucht sie sich den Zipfel Hoffnung, eine Berührung des Gewandes von Jesus – eine Berührung, die alles verändert.

War das Jesu magische Kraft, durch die die Frau geheilt wurde?

Nein, Jesus sagt er selbst, sondern: „Frau, dein Glaube hat dich geheilt“.

Glaube hat eine eminent körperliche Dimension: Heilung, Berührung, Kräfte zusammen holen, alles aufbringen, Leiden nicht verdrängen, Hoffnung spüren, in Bewegung kommen.

Das war es, was Jesus immer wieder tat: er gab Menschen die Idee, dass alles anders werden könnte, weckte Hoffnung, Glaubenskräfte und so befreite er Menschen aus den Teufelskreisen des Unheils, die sich in Selbstverachtung, Erniedrigung, Ausgeschlossenheit ausdrücken...

Frieden mit sich selbst ist Teil des Friedens mit Gott und den Mitmenschen.

Ja zu sich selbst mit der eigenen Not und Ja zur Hoffnung zu sagen und sich bewegen lassen.

Das ist Jesu Begegnungs-Theologie und es ist die Grundlage des Pilgerns.

Gottes Kräfte wirken, indem sie Menschen bewegen und Menschen es wagen, diese neuen Wege zu gehen.

Im Persönlichen wie im Politischen.

Der Weg zum Frieden ist ein langer und mühsamer – gerade erleben wir es hautnah in Sachen Ukraine, Russland und der dem Rest der Welt.

Auch in politischen Prozessen werden die Leiden sichtbar und erst, wenn man die eigenen Leiden und die der anderen wahrnimmt, kann sich etwas ändern.

Es sind unglaublich lange Pilgerwege zum Frieden und nur sie bringen Veränderung, wenn die Beteiligten ihre Sehnsucht nach Heil spüren und aussteigen aus Unheil.

Pilgernde kennen das: ich muss an die Frau aus Leipzig denken, die so schwer krank war und ihre letzte Hoffnung im Pilgern in Norwegen sah. Mit einem viel zu schweren Rucksack war sie unterwegs, kam so oft an ihre Grenze und ging doch immer weiter... Fokstugu, da will ich hin.

Und als wir sie trafen, war sie am Ende ihrer Kräfte, doch sie wollte unsere Pilgergruppe sehen und kam ins Gespräch. Wir aßen zusammen und beteten und sie konnte ihre Geschichte erzählen und einige hörten zu... Und dann bat sie um Segen. Die Begegnung mit der Gruppe wurde ihr zum Segen.

Ich segnete sie am nächsten Morgen nach unserem Morgengebet und sie strahlte: Jetzt habe ich mein Pilgerziel erreicht, spüre die neue Kraft und muss nicht mehr nach Trondheim. Mein Trondheim ist jetzt hier.

Jahre später hörte ich von der Frau und ihrer Heilung und der nachhaltigen Verwandlung durch ihre Pilgerreise.

Ein Beispiel unter vielen, die mir sagen, dass die Heilungsgeschichte der blutenden Frau eine Pilgergeschichte ist.

Der Weg zum Frieden das ist der Weg, der Menschen in Kontakt zu ihrem Glauben, zu Hoffnung und zur Liebe bringt, auch zur Liebe sich selbst gegenüber...

Und in diesem Sinne sind Pilgernde Boten/Botinnen der Zuversicht und des Glaubens. Es kann sein, dass du anderen auf deinem Weg den entscheidenden Impuls gibst, den sie brauchen, um in Kontakt mit ihrer Heil-Sehnsucht kommen.

Vielleicht ist es nur ein Wort, eine Geste, vielleicht hängt sich jemand für einen Moment an den Zipfel deines Rucksacks und zieht Kraft...

Und dann geschieht etwas...

Vielleicht bist Du mit deinem Pilgern die Erinnerung daran, dass es Gott gibt in dieser Welt, also Grund für Zuversicht...

Vielleicht bist du es mit deiner Art, die Menschen hilft, sich selbst anzunehmen.

Und vielleicht sind es die Politiker, die lange, mühsame Wege gehen, um den kostbaren Frieden zu erhalten... auch sie sind manchmal Pilgernde.

Im Auftrag des Herrn unterwegs, ohne es zu wissen.

Geh hin im Frieden und sei gesund – das ist Gottes großer Wunsch für alle Menschen in dieser Welt. Und dafür steht Jesus.

Und wir Pilgernde? Sind wir nicht auch im Auftrag Jesu unterwegs.

Amen.

Bernd Lohse